

# Iran versenkt Öltanker – Trump knickt bei Kharg-Insel-Invasion ein | Alastair Crooke

Der renommierte ehemalige Diplomat und Analyst Alastair Crooke erörtert, warum Trump nach deutlich schwereren Verlusten gegenüber Iran, als CENTCOM zuzugeben bereit war, von der Wiederaufnahme der Angriffe zurückgetreten ist. Diese Sendung wird die Wahrheit aufdecken, die von den Machteliten in Washington, Tel Aviv und Brüssel verborgen wird. Alastair Crookes Conflicts Forum Substack: <https://conflictsforum.substack.com/> Abonniere für tiefgehende geopolitische Analysen! Teile deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: [chroniclesofhaiphong.substack.com](https://chroniclesofhaiphong.substack.com) Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritofho> #iran #trump #iranwar

## #Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Ich bin Danny Haiphong. Drückt bitte auf „Gefällt mir“, wenn ihr reinkommt. Wie ihr seht, bin ich heute mit dem bekannten Diplomaten, Autor und geopolitischen Analysten Alastair Crooke zusammen. Alastair, es ist großartig, dich heute hier zu haben.

## #Alastair Crooke

Danke. Es freut mich, hier dabei zu sein.

## #Danny

Ja. Also, fangen wir doch einfach damit an, Alastair. Die letzten vierundzwanzig Stunden waren ziemlich turbulent. Wir hatten, noch bevor das alles losging, Angriffe zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran – die USA haben mehrere Tage lang Ziele im Iran bombardiert, und es gab mehrere Tage lang Vergeltungsschläge. Dann hat Trump erneut damit gedroht, die Insel Kharg zu besetzen. Er sagte, die USA könnten jederzeit dort einmarschieren und sie einnehmen. Und plötzlich verkündeten Donald Trump und seine Regierung – genauer gesagt das Zentralkommando der US-Streitkräfte –, dass die Angriffe abgesagt seien und der Krieg im Grunde vorbei sei. Ein Abkommen sei unterschriftsreif, möglicherweise in Genf beim kommenden G7-Gipfel. Während all das passierte, erklärte der Iran, dass er die Straße von Hormus vollständig geschlossen habe. Über Nacht kam es zu einer Konfrontation mit mehreren Tankern, die die USA aus der Straße von Hormus herausführen wollten. Der Iran habe auf sie geschossen, sie gestoppt und gezwungen, umzukehren.

Also, Alastair, kannst du uns helfen zu verstehen, was genau im Moment passiert? Iran bestreitet ja, dass es irgendeine Einigung gibt, die kurz bevorsteht. Und was iranische Medien durchgestochen haben, ist, dass dieses Abkommen im Grunde auf das alte Memorandum of Understanding zurückgeht – auf die vierzehn Punkte, die Iran schon vor langer Zeit eingereicht hatte, ganz am Anfang, nach dem ersten Waffenstillstand. Jetzt sagt Donald Trump: Nein, nein, nein, das ist inakzeptabel. Iran verhandelt nicht in gutem Glauben. Warum macht Donald Trump das? Ich kann währenddessen ein paar Informationen herausuchen, während du erklärst, was hier im Krieg eigentlich passiert. Es fühlt sich an wie sehr chaotische letzte vierundzwanzig Stunden.

## **#Alastair Crooke**

Also, ich glaube, da haben Sie recht. Es ist wirklich chaotisch. Und dieses Chaos liegt zum großen Teil an Präsident Trump. Aber niemand kann eigentlich genau sagen, warum er ausgestiegen ist. Was ich höre – und das kann natürlich falsch sein, also ohne Gewähr – ist Folgendes: Es gab Gespräche zwischen Araqchi und dem omanischen Außenminister über ein Memorandum of Understanding. Der Iran hat ja immer die Omanis als Vermittler bevorzugt. Sie ziehen die Omanis ganz klar den anderen Vermittlern vor, die sich in diesen Prozess eingemischt haben. Aber gestern Abend, so wie ich es verstanden habe – ich glaube, das stand auch in der New York Times –, sollen die Pakistaner Trump angerufen haben und gesagt haben: Wir haben eine Einigung.

Wir haben eine Vereinbarung. Und Trump hat die Angriffe abgeblasen. Jetzt weiß ich nicht, ob er noch von anderer Seite unter Druck stand. Ich meine, er war ja völlig für den Angriff, wie du sagst, Cargill. Man hätte sogar Bodentruppen schicken können. Und es gab ja eine ganze Reihe von militärischen Hardlinern bei Fox News – General Kellogg, Kagan, Kane – die alle sagten: Ja, jetzt ist der Moment gekommen, man kann niemandem trauen, man muss die Iraner angreifen. Also, hat ihm jemand etwas ins Ohr geflüstert, und später am Abend vielleicht jemand anderes etwas anderes? Oder sind die Pakistaner dazwischengegangen und haben gesagt: Nein, es gibt eine Vereinbarung?

Also, ich muss sagen, ich habe Erfahrung mit solchen Vermittlungen – nicht mit dieser hier, aber früher, bei Geiselnahmen zwischen Israel und der Hamas und anderen Organisationen. Und ehrlich gesagt, die Vermittler, die verfolgen oft ihre eigenen Interessen. Sie drehen die Dinge so, wie es ihnen passt, und sie überziehen manches mit einem schönen Anstrich, der da eigentlich nicht hingehört. Und ich habe das Gefühl, genau das passiert auch hier. Es ist ja nicht das erste Mal, dass die Pakistaner sagen, es gebe ein Abkommen, oder man habe etwas ausgehandelt. Sie wollen im Mittelpunkt dieses Prozesses stehen – und das aus nachvollziehbaren pakistanischen Gründen. Denn Pakistan möchte seine Rolle als eine Art zukünftiger Dreh- und Angelpunkt in der Region festigen.

Das ist eine Möglichkeit, das zu tun. Aber auch, weil Pakistan im Moment wirklich in einem ziemlich unsicheren Zustand ist. Es gibt einen Aufstand der Belutschen in der Gegend um Quetta und auch anderswo. Die Belutschen sind eine eigene ethnische Gruppe, und es hat schon lange Spannungen

mit ihnen gegeben. Selbst als ich in Pakistan war, gab es Probleme. Und dann wurden die Belutschen auch von den USA gewissermaßen vereinnahmt, um als eine Art Aufstandsbewegung an der Ostgrenze des Iran zu agieren – was sie auch waren. Die Provinz Belutschistan war also schon immer ziemlich unruhig und schwierig. Ich weiß nicht genau, was die pakistanischen Motive darüber hinaus sind, aber der Militärführer hat jedenfalls keine politische Basis.

Er ist der Mann, der Imran Khan auf Wunsch der Amerikaner ins Gefängnis gebracht hat – also dafür gesorgt hat, dass er aus dem Weg ist. Die Amerikaner mochten nicht, was er über die Ukraine und Russland gesagt hat. Deshalb forderten sie ein Misstrauensvotum gegen ihn, und am Ende sitzt er jetzt im Gefängnis. Das heißt, wir haben es mit einem Staat zu tun, der in der Region auf sehr fragiler Grundlage steht. Und wenig überraschend haben sie sich wieder an die Amerikaner gewandt. Die Verbindungen der USA nach Rawalpindi, also zur militärischen Führung in Pakistan, sind extrem eng – fast wie ein Ableger des US-Militärs. Ganz anders als in Indien. Es sieht also so aus, als hätten sie letzte Nacht wohl etwas gesagt – ich weiß nicht, was genau. Aber war das vielleicht der Auslöser?

Weißt du, bei Trump kann man sich nie sicher sein. Wie ich schon sagte, vielleicht war's so, dass Kellogg ihm irgendwas ins Ohr geflüstert hat, und plötzlich war er ganz dafür, sie zu bombardieren und Caracal Island einzunehmen. Das war ja ein Thema bei diesen Fox-Militärkommentatoren – die haben immer wieder gesagt, sie wollten, dass Trump Caracal Island erobert. „Das ist einfach, wir kontrollieren doch den Luftraum über Hormus.“ Was natürlich nicht stimmt, aber so wird's im Fernsehen gesagt. Vielleicht war er da richtig aufgedreht, und dann kam die Nachricht, dass es aus Pakistan ein Abkommen gibt. Vielleicht hat ihm dann jemand anderes zugeflüstert: „Hör mal, die Weltmeisterschaft hat angefangen. Willst du wirklich mitten während der WM einen Krieg anfangen?“ Und bevor's weitergeht – nach der Weltmeisterschaft kommt ja Amerikas zweihundertfünfzigstes Jubiläum.

Also, alles in allem – wer weiß das schon? Aber ich meine, das war ja das Muster in dieser ganzen Zeit. Trump sagt das eine, dann sagt er wieder was anderes, dann ändert er seine Meinung. Und das hat übrigens enorme Auswirkungen auf den Iran gehabt. Genau deshalb hat der Iran sich für diesen Ansatz entschieden, bei dem sie sagen: Wir glauben nichts, was uns die Vermittler erzählen – wirklich gar nichts. Wir glauben nichts, was angeblich die amerikanische Position sein soll. Wir glauben das einfach nicht. Und wir glauben es nicht, weil Amerika seine Haltung jeden Tag ändert. Und was sie in dieser Zeit immer wieder gesagt haben, ist: Okay, wir wollen eindeutige Beweise für irgendetwas. Wir wollen, dass ihr euch entweder wirklich zurückzieht, dann blockiert. Wir wollen das sehen – nicht nur fünfhundert Kilometer zurück, sondern wirklich weg, ganz weg.

Und wir wollen die Hälfte unserer eingefrorenen Vermögenswerte – vierundzwanzig Milliarden – also die Hälfte davon. Wir wollen das auf unserem Bankkonto sehen. Wir glauben euch erst, dass ihr es uns geben wollt, wenn wir es tatsächlich sehen. Denn Trump hat gesagt: Nein, nein, sie werden ihre Vermögenswerte nicht bekommen. Und dann kommt Blinken und sagt: Nein, nein, diese Vermögenswerte, die geben wir an die Golfstaaten, um den Wiederaufbau zu finanzieren – also werden sie sie nie sehen. Und außerdem, das ganze Geld, das sie aus Hormus bekommen, das

geben wir auch an die Golfstaaten. Genau das ist das Problem in den Verhandlungen. Ich meine, Iran hat gelernt, keinem Wort zu glauben, das ihm von Vermittlern gesagt wird – nur dem, was klar und eindeutig schriftlich festgehalten ist. Und so haben wir dieses ständige Hin und Her, dieses Flüstern: Ja, ja, es gibt da ein Abkommen oder so etwas.

Die Iraner sind verständlicherweise völlig skeptisch gegenüber allem, was man ihnen erzählt – zumindest so lange, bis sie es selbst sehen. Dann denken sie darüber nach, und sie lassen sich Zeit damit. Aber es hat sich noch etwas anderes verändert, etwas Wichtiges, das, soweit ich sehe, kaum öffentlich erwähnt wurde. Sie sollten das wissen, denn es gab einen Brief aus dem Büro des Obersten Führers. Dieser Brief stammt also direkt aus dem Büro des iranischen Obersten Führers und wurde vor ein paar Tagen veröffentlicht. Wir haben einen Link zur Originalfassung bekommen, und darin stehen einige sehr bedeutende Dinge. Darin heißt es, der Führer präsentiere die Ergebnisse des Krieges – also die iranischen Erfolge im Krieg – als Grundlage für eine neue Sicherheitsordnung im Nahen Osten.

Dann hören Sie mal das hier. Zitat: „Der Iran und die Achse des Widerstands wollen die Regeln diktieren.“ Wow, das ist eine ziemlich klare Ansage. Und dann geht es weiter: „Die USA sind nicht mehr in der Lage, ihre Ziele durch anhaltende Kriegsführung zu erreichen, und haben ihren wichtigsten Hebel gegenüber dem Iran verloren. Der Iran ist aus diesem Krieg mit neuen Verhandlungstrümpfen hervorgegangen.“ Und jetzt hören Sie sich das an: Kontrolle über die Straße von Hormus, die Möglichkeit, Kontakte mit Washington auszusetzen oder wieder aufzunehmen, und die Fähigkeit, die Lage im Libanon zu beeinflussen. Der Stopp des Angriffs auf Beirut nach der iranischen Drohung – das war ihre Drohung –, dass sie Raketen auf Israel, auf den Norden Israels, abfeuern würden, falls Israel den Angriff auf Beirut fortsetzt.

Sie hatten angekündigt, Beirut anzugreifen, es dem Erdboden gleichzumachen, und sie hatten zur Evakuierung aufgerufen. Die zentrale Neuerung des Artikels liegt in seinem Umgang mit der Hisbollah. Sie wird nicht mehr nur als regionaler Verbündeter dargestellt, sondern als Teil von Irans eigener nationaler Sicherheitsstrategie. Laut dem Schreiben, also dem Artikel, wird Iran nicht in die Zeit vor dem Krieg zurückkehren – weder in der Straße von Hormus, noch angesichts der amerikanischen Präsenz in der Region, und auch nicht in seinen Beziehungen zur sogenannten Achse des Widerstands. Das ist, wie man hört, eine ziemlich harte Botschaft, die aus dem Büro des Obersten Führers kommt. Und genau deshalb habe ich diese kleinen Ausschnitte daraus vorgelesen – weil es eine Botschaft des Selbstvertrauens ist und ein Signal, dass eine neue Phase des Krieges begonnen hat. Das ist der eigentliche Punkt, auf den es ankommt.

Wissen Sie, es geht hier nicht einfach darum, zurückzugehen – und schon gar nicht darum, zu den Gesprächen in Islamabad oder zu neuen Abkommen und solchen Dingen zurückzukehren. Ich finde, wir sollten uns einige der Punkte anhören, die ich erwähnt habe, die, wie gesagt, erst letzte oder diese Woche veröffentlicht wurden, und das, was wir jetzt hören, in diesen Zusammenhang stellen. Denn wir hören ja, laut amerikanischen Offiziellen müsse Iran die Straße von Hormus sofort öffnen – ohne Gebühren, völlig frei – und das innerhalb kürzester Zeit, also eine Rückkehr zum früheren

Zustand. Aber das passt überhaupt nicht zu dem, was ich gerade gelesen habe, nämlich aus iranischer Sicht: dass Hormus einer ihrer wichtigsten Hebel ist. Genau genommen der wichtigste Hebel, den sie nicht aufgeben werden.

Also, sie haben die Verwaltung schon eingerichtet, um Gebühren zu erheben – nicht Mautgebühren, wir können es nennen, wie wir wollen – sagen wir, Gebühren für Umweltzwecke oder für die Pflege der Wasserstraße oder was auch immer. So macht es auch die Türkei im Bosphorus: Dort verlangt die Türkei Gebühren von Schiffen, die den Bosphorus passieren, und nennt das Umweltgebühren. Aber im Grunde ist es dasselbe. Man zahlt pro Tonnage, um durchzufahren. Ich finde, dieser Teil wirkt eher unwahrscheinlich – dass der Iran plötzlich nachgibt und eine vollständige Öffnung der Straße von Hormus akzeptiert, also völlig auf seinen Einfluss verzichtet. Und ich glaube auch nicht an die Vorstellung, dass, wie Trump gesagt hat, die Blockade einfach weitergeht.

Das wird so lange weitergehen, wie es nötig ist. Aber mal ehrlich, klingt das für Sie wirklich wahrscheinlich, wenn man sich das Dokument des Obersten Führers anschaut? Ich halte es für ziemlich unwahrscheinlich, dass der Iran einfach alles öffnet und die US-Marine am Eingang der Straße von Hormus sitzt und ihnen droht. Und der andere Punkt, der es für mich ebenfalls sehr unwahrscheinlich macht, ist die Vorstellung, dass ein Abkommen erreicht wird und man es dann morgen oder übermorgen, wo auch immer – in Genf oder in Islamabad – feiert. Sie haben ja gehört, was sie über die sogenannte Achse des Widerstands gesagt haben. Und der Krieg in Libanon geht weiter. Es gibt heute Angriffe im Libanon.

Die Israelis sind immer noch dort. Es gibt keinen Waffenstillstand im Libanon. Es gibt keinen Waffenstillstand, der überhaupt dem Wort „Waffenstillstand“ entsprechen würde. Dort herrscht kein Waffenstillstand. Und die iranische Position war in dieser Zeit durchgehend dieselbe: Entweder gilt der Waffenstillstand für alle – also für die gesamte Achse und den Iran – oder es gibt keinen Waffenstillstand. Und ich denke, es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass Israel seine Truppen aus dem Libanon abziehen und einen Waffenstillstand einhalten will. Gar keine. Das sind die Dinge. Ich meine, ehrlich gesagt, ich kenne die internen Abläufe nicht, die genauen Hintergründe. Und persönlich glaube ich, dass das niemand wirklich tut.

Viele Leute behaupten, sie wüssten, worauf man sich geeinigt hat. Aber das hier ist das, was ich höre – und das höre ich auch aus dem Iran: Es gibt keine getroffene Vereinbarung. Sie wissen ja, das Ganze muss erst zum Obersten Führer, und er wird darüber beraten und sich Ratschläge anhören. Ich vermute, er wird mit einem Gegenvorschlag oder etwas Ähnlichem zurückkommen. Aber wir werden sehen. Und was wird Trump tun? Können Sie mir das sagen? Wer weiß das schon? Vielleicht hängt es einfach davon ab, wie er morgen früh aufwacht – oder heute Nacht, oder wann auch immer. Was wird passieren? Aber der Punkt, den ich dazu machen möchte, ist: Der Iran rechnet mit Krieg und ist auf Krieg vorbereitet. Aus ihrer Sicht heißt das also: Na gut, Amerika, wenn das eure Entscheidung ist – dann los. Wir sind bereit.

**#Danny**

Ja, das haben sie ziemlich deutlich gezeigt, in den Reaktionen am, ich glaube, neunten und zehnten Juni – oder genauer gesagt, in der Nacht dazwischen. Aber kommen wir mal zu deinen Kommentaren, denn da gibt es ja eine ganze Reihe von Ereignissen, die sich rund um dieses Thema entwickelt haben. Und ich möchte unbedingt deine Einschätzung dazu hören, was da angeblich „durchgesickert“ ist, wie es iranische Medien nennen. Wobei ich das gar nicht als Leak bezeichnen würde – das ist im Grunde das, was der Iran schon seit Langem fordert und verlangt. Du hast erwähnt, dass es ein ziemliches Durcheinander gab, um zu verhindern, dass die USA erneut angreifen. Und genau das ist ja passiert. Trump fing wieder an, über die Insel Kharg zu reden. Er klang im Grunde so wie damals während der offenen Kampfhandlungen, und auch CENTCOM klang sehr ähnlich – so nach dem Motto: „Na gut, dann bombardieren wir das.“

Wir werden das bombardieren. Wir werden die Insel Kharg angreifen. Und dann waren es Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und, wie du gesagt hast, Pakistan, die Trump angerufen haben, als er damit drohte, Iran massiv zu treffen. Ihre Zusicherung, dass ein Abkommen in Reichweite sei, hat ihn überzeugt, zurückzurudern. So steht es jedenfalls in Politico. Aber hier ist der Punkt, den Iran laut Berichten akzeptieren würde, falls tatsächlich ein Abkommen unterzeichnet werden kann: Sie wollen ihre Rechte zur Urananreicherung behalten, keine nuklearen Verpflichtungen vor Beginn der Gespräche eingehen, und die USA hätten künftig keine Rolle mehr bei der Verwaltung der Straße von Hormus. Außerdem soll es ein dauerhaftes Ende aller Kämpfe geben, auch im Libanon. Eingefrorene Vermögenswerte würden schrittweise freigegeben, Entschädigungen für Kriegsschäden sollen verhandelt werden. Und in künftigen Gesprächen ginge es dann um das Atomprogramm, die Aufhebung von Sanktionen und Entschädigungen – aber ohne Irans Raketenprogramm und ohne seine Unterstützung für regionale Verbündete.

Und Donald Trump war darüber überhaupt nicht glücklich, Alistair. Das hier hat er gesagt. Er hat heute geschrieben, kurz bevor wir hier angefangen haben: „Die Bedingungen, die der Iran an die Fake News weitergegeben hat, haben nichts mit den Bedingungen zu tun, die wir schriftlich vereinbart haben. Was sie gesagt haben, einschließlich ihrer schwachen und erbärmlichen Erklärung, sie hätten ein Abkommen, hat nichts mit der Wahrheit zu tun. Sehr unehrenhafte Leute, mit denen man da zu tun hat. Mit ihnen gibt es so etwas wie Verhandlungen in gutem Glauben nicht. Unglaublich. Außerdem haben sie den Drohnenangriff letzte Nacht auf indische Schiffe, die die Straße von Hormus verlassen haben, völlig zurückgewiesen. Das ist völlig inakzeptabel. Sie sollten sich besser zusammenreißen – und zwar schnell.“ Also, wie du gesagt hast, Alistair, von einem Moment auf den nächsten ist die Darstellung, die die Trump-Regierung, Donald Trump selbst, zeichnet, eine ganz andere. Mhm.

## **#Alastair Crooke**

Ja, wissen Sie, im Grunde kann man hier und da ein bisschen Glanz auftragen, und ich bin sicher, Araqchi macht das auch, aber im Wesentlichen hat sich nichts geändert an den zwölf Punkten, die Iran zu Beginn der Gespräche in Islamabad vorgelegt hat. Damals hieß es, das sei ihre Grundlage –

und Trump meinte, das schien ihm eine vernünftige Basis für Gespräche zu sein. Und ehrlich gesagt, Iran ist davon wirklich nicht abgerückt. Worüber wir jetzt also sprechen, ist kein Abkommen, keine Einigung. Es geht eigentlich darum, wie man irgendeine Form von Waffenruhe zustande bringt – sei sie auch nur vorübergehend – und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um den Krieg zumindest auf der Basis eines Waffenstillstands zu stoppen.

Und das ist kein endgültiges Abkommen. Aber im Moment kommen wir da einfach nicht hin. Es ist schon schwierig genug, überhaupt eine Grundlage für einen Waffenstillstand zu finden – ganz zu schweigen davon, andere Punkte anzugehen. Die Iraner haben ganz klar gesagt: Das Nuklearprogramm steht nicht zur Diskussion und wird auch nicht besprochen, bevor es einen Waffenstillstand gibt, bevor die Blockade aufgehoben wird und bevor sie einen Teil ihrer eingefrorenen Vermögenswerte zurückbekommen. Erst wenn all das, also auch der Waffenstillstand im Libanon, umgesetzt ist, und wenn es dann noch eine weitere Vereinbarung gibt, könnten sie bereit sein, über das Nuklearthema zu sprechen. Es gibt keinerlei Anzeichen dafür, dass sie über andere Dinge reden wollen – etwa über Raketen oder ihre Beziehungen zu anderen Bewegungen.

Überhaupt nicht. Also, wissen Sie, ich komme noch mal auf das zurück, was ich am Anfang aus dem Büro des Anführers gesagt habe. Iran und die sogenannte Achse des Widerstands wollen die Bedingungen vorgeben. Sie beabsichtigen, genau das zu tun. Das heißt, im Grunde haben wir hier ein deutliches Ungleichgewicht. Trump sagt, ja, die Iraner stehen kurz davor, einzuknicken und uns alles zu geben, was wir wollen. Und Iran sagt, etwas leiser und in einem deutlich sachlicheren Ton: Es tut uns leid, nein, wir halten an den Vorbedingungen fest, die wir von Anfang an formuliert haben, und wir haben unsere Position nicht geändert. Herr Trump, wenn Sie dem zustimmen wollen, dann können wir vielleicht über einen Waffenstillstand sprechen.

## **#Danny**

Alistair, bei all dem, was gerade rund um dieses sogenannte Abkommen passiert, würde mich interessieren, ob es während der tatsächlichen Vergeltungsaktion des Iran etwas gab, von dem du glaubst, dass es die USA dazu gebracht hat, wieder nach irgendeiner Art von Abkommen zu suchen. Wir sind ja von Trump, der sagte, Iran solle kapitulieren, sie sollten die weiße Fahne hissen, das sei das Beste für sie – hin zu „wir stehen kurz vor einem Abkommen, Angriffe werden abgesagt“. Gab es also etwas an der Art, wie Iran reagiert hat, das deiner Meinung nach die USA dazu gebracht haben könnte, noch einmal darüber nachzudenken, ob sie das wirklich zu einer längerfristigen militärischen Eskalation machen wollen?

## **#Alastair Crooke**

Ich denke, es gibt zwei Dinge, die passiert sein könnten. Aber wie gesagt, bei all diesen Themen – die Amerikaner versuchen, den Informationsfluss dazu zu kontrollieren, und deshalb kann man nichts wirklich bestätigen. Trotzdem glaube ich, es gibt ziemlich gute Hinweise, zum Beispiel aus Videos, dass eine große Radarstation in Bahrain zerstört wurde. Sie stand oben auf einem Hügel. Das war

eines dieser milliardenschweren Radarprojekte, und das ist komplett vernichtet worden. Ich denke, das dürfte erhebliche Auswirkungen haben. Denn die USA fliegen dort immer noch nicht drüber. Sie erwecken ständig den Eindruck, als würden sie es tun und als wäre der Luftraum offen, aber in Wirklichkeit üben sie das gar nicht.

Und das haben wir, wenn man so will, auch gesehen, als Israel den Iran angegriffen hat – nach diesem, na ja, Austausch mit Trump. Netanyahu sagte damals: Nein, wir gehen rein und greifen den Iran an. Aber all das waren Distanzwaffen, die aus dem Irak abgefeuert wurden. Sie sind gar nicht in den iranischen Luftraum eingedrungen. Und wenn man das verfolgt hat – also, die Zahl der hochentwickelten Drohnen, die in dieser Zeit abgeschossen wurden, ist wirklich bemerkenswert. Ich kenne die genauen Zahlen nicht, und niemand bestätigt sie offiziell, aber ich denke, es liegt irgendwo zwischen dreiunddreißig und vierzig Prozent des gesamten Bestands an amerikanischen Drohnen, die abgeschossen wurden. Das zeigt, dass die Luftabwehr dort ziemlich effektiv ist, und das wissen wir auch. Und wir wissen, dass die Amerikaner besorgt sind, weil der Iran offenbar eine neue Art von Radar einsetzt.

Also, ich bin kein Technikexperte, aber ich glaube, anstatt eines elektromagnetischen Radars, also des herkömmlichen Typs, der bisher Standard war, nutzen sie jetzt so etwas wie ein Infrarot-Radar. Ich kenne die Details nicht genau, vielleicht beschreibe ich es auch nicht ganz richtig. Aber im Pentagon gibt es auf jeden Fall die Sorge, dass sie ein Radarsystem haben, das in der Lage ist, Tarnkappenflugzeuge zu erfassen, sie zu identifizieren, zu verfolgen und damit auch anzuvisieren. Ich denke, das ist etwas, das inzwischen deutlich stärker ins Gewicht fällt. Ich weiß nicht, was mit dem Apache-Hubschrauber passiert ist. Es gibt viele Möglichkeiten, aber wir wissen es einfach nicht. Und dann war da noch der Angriff auf Jordanien, auf den Luftwaffenstützpunkt dort. Offenbar wurden dabei einige Flugzeuge getroffen – vielleicht jordanische, aber auch wichtige amerikanische Maschinen.

Es kursieren Zahlen, so um die zwölf, was auch immer es war – F-35, F-16 oder was auch immer –, die dabei angeblich zerstört werden sollten. Das hätte in Washington, im Pentagon, sicher großen Eindruck gemacht. Ich denke also, es ist möglich, dass solche Dinge eine Rolle gespielt haben. Aber bei Trump kann man nie mit Sicherheit sagen, ob das wirklich ausschlaggebend war für seine Entscheidung, diesen großen Angriff abzusagen, der Iran ernsthaft geschadet hätte. Ich kann das nicht mit Gewissheit sagen. Ich glaube, solche Faktoren haben beigetragen. Wenn zum Beispiel die Pakistaner angerufen hätten und gesagt hätten: „Wir haben ein Abkommen, wir haben ein Abkommen“ – er ist ja so begierig auf gute Nachrichten –, dann kann ich mir gut vorstellen, dass er sofort zugegriffen hätte. Dass er schnell alle angerufen und gesagt hätte: „Nein, es ist abgesagt, es ist abgesagt, wir machen heute Nacht nichts.“ Aber vielleicht wäre es dann heute Abend oder morgen früh wieder auf dem Tisch gewesen. Wer weiß? Und darauf basiert das Ganze.

Mein Punkt ist: Es ist wirklich wichtig, dass die Leute verstehen, dass all das einfach an der iranischen Führung vorbeigeht. Die sind das inzwischen so gewohnt, dass sie sich gar nicht unter Druck gesetzt fühlen, wenn Trump ankündigt, was er getan hat – also, dass es einen massiven

Angriff auf den Iran geben werde. Das setzt sie nicht unter Druck. Sie ändern deswegen ihre Positionen nicht. Er hat als Verhandlungsführer völlig an Glaubwürdigkeit verloren – nicht nur gegenüber dem Iran, sondern auch in Russland und anderswo. Seine ständigen Kehrtwenden und seine Geschichten darüber, was Amerika angeblich erreicht hat – dass es riesige Mengen an Tankern durch die Straße von Hormus eskortiert habe und hundert Millionen Barrel Öl ausgeführt worden seien – ich weiß wirklich nicht, woher er diese Ideen nimmt, aber sie haben nichts mit der Realität zu tun.

Das ist also sehr schwierig. Iran macht einfach weiter, wie man weiß. Ihr Grundverständnis ist: Krieg. Sie gehen davon aus, dass Amerika angreifen wird. Die Russen neigen dazu, ihnen da zuzustimmen, und sagen, sie glauben dasselbe. Also erwarten sie, dass es so oder so dazu kommt. Und ich denke, das ist aus zwei Gründen unvermeidlich. Die Eskalation ist unvermeidlich, erstens, weil die Iraner eine Strategie der eskalierenden Abschreckung verfolgen. Jedes Mal, wenn die US-Marine etwas in der Nähe der Straße von Hormus unternimmt – etwa ein iranisches Schiff oder ein anderes Schiff angreift, oder eine Radarstellung entlang der Küste von Hormus, oder eine Raketenstellung –, reagieren die Iraner nicht einfach eins zu eins.

Sie eskalieren und greifen dann etwas an, das noch mehr Schaden anrichtet. Jedes Mal, wenn Amerika angreift, gehen sie eine Stufe höher auf der, wenn man so will, militärischen Leiter. Und was ich sagen will, ist: Wer sich das anschaut und sieht, wie diese Zwischenfälle in der Straße von Hormus immer häufiger werden – zwischen den dortigen amerikanischen Marineeinheiten und Tankern oder anderen Schiffen, die durchfahren, oder auch gegen iranische Radarstellungen und andere Ziele – der erkennt, dass es früher oder später wohl dazu kommen wird, dass der Iran ein US-Kriegsschiff beschießt und beschädigt. Ich halte das für wahrscheinlich, denn die Amerikaner feuern Hellfire-Raketen aus Hubschraubern auf die Maschinenräume einiger iranischer Schiffe und legen sie damit lahm.

Vielleicht werden sie also beschließen, ein Marineschiff lahmzulegen – oder sogar noch weiterzugehen. Ich denke, das ist ein Bereich, in dem eine Eskalation sehr wahrscheinlich ist. Denn solche kleineren Gefechte haben einfach diese Tendenz. Alle sagen am Anfang: Wir halten das auf einem begrenzten Niveau. Aber dann entwickelt das Ganze eine eigene Dynamik, die es in eine größere Eskalation treibt – vielleicht, weil etwas schiefgeht oder nicht so läuft, wie erwartet, und dann schaukelt es sich hoch. Ein weiterer Grund, warum ich glaube, dass eine Eskalation wahrscheinlich ist, liegt in Israel und im Libanon. Der Libanon ist im Moment ein Ort, an dem die Israelis ernsthafte Probleme haben. Sie verlieren Soldaten und müssen sich aus Teilen der Gebiete zurückziehen, die sie besetzt hatten.

Sie haben Verluste. Ich weiß nicht genau, wie viele, aber ich vermute, es sind wahrscheinlich acht bis zehn pro Tag. Nicht nur Tote, sondern Verluste insgesamt. Einige davon sind Tote, andere Verwundete. Sie verlieren Panzer, und es läuft nicht gut. Und für Israel ist es unmöglich, das einfach so hinzunehmen. Sie können da nicht einfach weggehen, weil etwa die Hälfte der Orte in diesem Streifen, von der libanesischen Grenze bis hinunter nach Galiläa, halb leer ist. Die Bewohner sind

geflohen, sie sind weg. Und in Tel Aviv und in Jerusalem beschwerten sich die Leute heftig und sagen: Wir sind israelische Staatsbürger, das sind unsere Städte – warum schützt ihr sie nicht besser?

Und deshalb haben die Israelis darauf keine richtige Antwort. Denn das Einzige, was sie bisher gesagt haben, ist: Wir richten eine Pufferzone ein, wir zerstören alles in dieser Pufferzone, und dann haben wir eben eine Pufferzone. Selbst israelische Militärkommandanten sagen dazu: Ach, kommt schon, werdet erwachsen. Wir haben das mit der Pufferzone doch schon vor zwanzig Jahren versucht. Damals hatte die Hisbollah nur Katjuscha-Raketen mit einer Reichweite von etwa zwanzig Kilometern. Da konnte man sie zurückdrängen, und die Städte im Norden waren weitgehend vor dem Raketenbeschuss geschützt. Aber heute hat die Hisbollah diese Glasfaser-Drohnen, die sie in den Norden Israels schickt und dort militärische Ziele innerhalb Israels angreift.

Und Israel hat eine neue Art von Sicherheitsdoktrin eingeführt, die nicht zulässt, dass das so weitergeht. Diese Doktrin nennt sich „permanente Sicherheit“. Ich habe darüber geschrieben. Und sie ist das genaue Gegenteil, also um hundertachtzig Grad anders, als die Sicherheitsdoktrin, die Ben-Gurion damals aufgestellt hat. Ben-Gurion war sehr vorsichtig, als er den Staat gründete. Er sagte: Wir sind ein kleiner Staat, mit einer begrenzten Bevölkerung und einer kleinen Wirtschaft. Deshalb können wir keine große Armee haben. Eine große Armee kommt für uns gar nicht infrage. Wir können nur eine kleine, professionelle Armee haben, die wir durch Reservisten verstärken. Außerdem vertrat er eine klar clausewitzsche Haltung: Die israelischen Streitkräfte dienen politischen Zielen – sie sind kein Selbstzweck.

Also, jetzt haben wir etwas völlig anderes – eine Wendung um hundertachtzig Grad. Das Ziel ist jetzt präventive Sicherheit, also jede potenzielle Bedrohung für Israel zu zerstören, die man identifizieren kann, und zwar bis zur Wurzel. Und „bis zur Wurzel“ bedeutet hier: Kinder, Mütter, Menschen, die vielleicht einmal heranwachsen und später eine Bedrohung für Israel darstellen könnten. Das ist also die Doktrin der präventiven – oder besser gesagt, der permanenten – Sicherheit. Eine völlig andere Herangehensweise. Es geht darum, mit reiner militärischer Gewalt Israel, den Nahen Osten des sogenannten „Groß-Israel“, zu erobern, zu kontrollieren und zu verwalten – also das Streben nach einem größeren Israel im Nahen Osten. Das einzige Problem ist: Der Generalstabschef sagt zum Kabinett, er sagt, „Aber ihr wollt, dass wir das tun.“

Weißt du, wir bräuchten sechs oder sieben IDFs, nicht nur die eine, die wir haben. Wir würden riesige Streitkräfte brauchen, um das alles bewältigen zu können. Und sie bauen das ja weiter aus. Trump spricht mit Jolani in Syrien und versucht, ihn zu ermutigen – Jolani, mit Unterstützung Israels – in den Libanon einzumarschieren, Hezbollah anzugreifen. Er will, dass ISIS, also der frühere ISIS-Anführer und seine Leute, mit den Vereinigten Staaten zusammenarbeiten. Wieder einmal arbeiten die USA also mit ehemaligen oder, wenn man so will, auch aktuellen extremistischen Dschihad-Gruppen zusammen, um Hezbollah anzugreifen und mit den Christen und einigen sunnitischen Gruppen dort zu kooperieren, um Hezbollah zu zerschlagen. Sie bewegen sich also klar in diese Richtung.

Und die Türkei ist darüber sehr besorgt. Er sagte, na ja, obwohl er damals Jolani unterstützt hat – Sie erinnern sich – gegen Assad, weil er schon immer große Differenzen mit Assad hatte. Das ist eine andere Geschichte. Aber er hat seit Langem eine Feindschaft mit Assad. Und deshalb hat er, wenn man so will, diese Gruppen in Idlib unterstützt. Jetzt aber sagt er, er könne nicht garantieren, dass er sich heraushält, falls Israel und die USA versuchen sollten, diese Kräfte in Syrien zu nutzen, um in den Libanon einzumarschieren. Denn er befürchtet, dass das in einen viel größeren Krieg münden könnte. Und das ist mein zweiter Grund, warum ich denke, dass eine Eskalation im jetzigen Rahmen praktisch schon angelegt ist.

## **#Danny**

Also, dein Argument, Alistair, scheint sich zu bestätigen – oder zumindest gerade in Echtzeit bestätigt zu werden. Wenn wir über Israel sprechen: Israel sagt, dass Trump Netanyahu zugesichert habe, dass jedes Abkommen mit dem Iran den harten israelischen Forderungen entsprechen werde. Laut Israel hat Präsident Trump am Donnerstag, dem elften Juni, mit Benjamin Netanyahu über das entstehende Memorandum of Understanding zwischen den USA und dem Iran gesprochen, das formelle Verhandlungen eröffnen soll. Das Büro des Premierministers – also das israelische – erklärte, Trump habe Netanyahu zugesagt, dass jede endgültige Vereinbarung diese Punkte enthalten werde.

Das würde bedeuten, dass Iran sein angereichertes Nuklearmaterial entfernt, seine Anreicherungsanlagen abbaut, die Raketenproduktion einschränkt und die Unterstützung für verbündete bewaffnete Gruppen in der Region beendet. Also, Alistair, im Grunde genommen ein Nicht-Abkommen – etwas, das Iran, so wie die Lage heute ist, niemals akzeptieren würde. Was hältst du davon? Ich meine, das wirkt fast wie ein Spiel, das die US-Regierung und das israelische Regime immer wieder spielen. Sie gehen hin und her, formulieren dieses Nicht-Abkommen jedes Mal neu, wenn etwas durchsickert oder, wie du gesagt hast, eine Art Informationssteuerung stattfindet, die suggeriert: Oh nein, ein Abkommen steht kurz bevor.

## **#Alastair Crooke**

Ich denke, hier gibt es zwei Dinge, die wichtig sind. Also, ganz klar, es gibt eine enge Abstimmung. Schauen Sie, es gibt US-Truppen in der Kirya, das ist sozusagen das Verteidigungsministerium in Tel Aviv – genauso wie es das CENTCOM in Florida gibt. Es findet also eine ständige Koordination in militärischen Fragen statt. Es ist nicht so, dass man erst auf einen Anruf bei Trump warten müsste. Sie sind tatsächlich vor Ort. CENTCOM ist in Tel Aviv, im Verteidigungsministerium, und sie haben ihre Vertreter in Florida, im CENTCOM-Hauptquartier. Alles wird also, wenn man so will, bis zu einem gewissen Grad abgestimmt. Das stimmt, das ist richtig. Aber es gibt daneben noch eine andere Ebene.

Und diese zusätzliche Dimension ist, dass Netanyahu zum ersten Mal wirklich in ernsthaften Schwierigkeiten zu stecken scheint. Es gibt enormen Widerstand. Es gab eine heftige Reaktion, als er den Angriff auf Dahieh, den Vorort von Beirut, gestoppt hat. Überall, nicht nur von rechts, sondern auch von Oppositionsgruppen und Säkularen, hieß es: Wir müssen in der Lage sein, nach Libanon zu gehen und dort zu töten, wen wir wollen. Wir müssen Menschen gezielt ausschalten können, wenn wir das für richtig halten. Und dafür brauchen wir keine Erlaubnis von Amerika oder sonst wem. Entsprechend groß war der Widerstand. Insgesamt gibt es aber auch massive Kritik, dass die gesamte Strategie Netanyahus zusammengebrochen ist. Sie ist im Iran gescheitert.

Man dachte, Iran sei ein Kartenhaus, das beim ersten Bombenangriff sofort zusammenfallen würde. Dann, so glaubte man, würde es einen Aufstand geben, und irgendeine gefügige Person vom Typ Dulce Rodriguez würde eingesetzt werden. Genau das war die Erwartung. Die Kurden würden einmarschieren, die Belutschen würden einmarschieren, und das Land würde, wenn man so will, in sektiererische, ethnisch geteilte Staaten zerfallen. Aber das ist überhaupt nicht passiert, Herr Netanyahu. Im Gegenteil – wie wir alle wissen, und ich beziehe mich hier auf das, was die Israelis selbst sagen und was ihre Geheimdienste berichten – Iran geht gestärkt daraus hervor, trotzig und überzeugt von seiner Sache. Das ist also ein völliges Scheitern auf Ihrer Seite.

Und außerdem, im Libanon herrscht völliges Versagen. Was ist eigentlich die Strategie dort? Wie wollen Sie das handhaben? In dem Zusammenhang, dass Trump einem Waffenstillstand im Libanon und in der ganzen Region zugestimmt hat – gleichzeitig auch mit Iran. Wie wollen Sie das managen? Was werden Sie tun? Was machen Sie mit Syrien? Wollen Sie den Krieg auf Syrien ausweiten? Und natürlich, wir reden ja noch gar nicht über Gaza und die sogenannte Grüne Zone, die wieder am Überkochen ist. Was ist dort die Lösung? Gaza ist teilweise besetzt. Trumps Friedensplan ist praktisch in Luft aufgelöst. Offenbar ist nach all der Zeit auch kein Geld mehr da. Also, man kann sagen, alles bricht zusammen.

Zum ersten Mal zeigten also die Umfragen, dass Netanjahu die Wahl verlieren könnte. Man darf nicht vergessen: Wenn er die Wahl verliert, könnte er ins Gefängnis kommen, weil noch immer Korruptionsverfahren gegen ihn laufen, die bisher kein endgültiges Urteil haben. Trotzdem macht er weiter, in dem Bewusstsein, dass er noch Ministerpräsident ist. Er steckt also wirklich in einer ziemlich engen Falle und will, wenn man so will, da irgendwie rauskommen. Er hatte gehofft, Trump würde Präsident Herzog überreden, Netanjahu eine Art Freibrief oder Begnadigung zu geben. Aber das ist nicht passiert. Auch rechtlich gibt es da Probleme. Und die Umfragen zeigen, dass er nicht gewinnen würde.

Und die Likud-Partei, also seine eigene Partei, wird unruhig. Da wird schon darüber gesprochen, sich vielleicht mit anderen Gruppen zusammenzutun und all diese Dinge, die eben passieren, wenn ... na ja. Es gibt jedenfalls eine Menge Unmut, weil Netanjahu auf all das reagiert, indem er ganz gezielt seine wichtigsten, ihm absolut loyalen Leute auf die entscheidenden Posten setzt. So stellt er sicher, dass er selbst dann, wenn er die Wahl verliert, weiterhin über seine Stellvertreter Einfluss behält – in

Mossad, im Schin Bet, in Sicherheitsbehörden, in der Justiz und so weiter. Also, das ist das, was er tut. Und genau das sorgt für enorme Wut, für Gegenreaktionen und sogar für Drohungen. Das ist im Moment die Lage.

Wenn Sie auf unseren Substack schauen, sehen Sie, dass wir das sehr genau und sehr sorgfältig verfolgen – was sie dazu sagen und wie sie es einordnen. Es gibt einige ranghohe Israelis, nicht alle, aber einige, die sagen: Israel steuert auf einen Bürgerkrieg zu. Wenn ihr versucht, die Wahl zu stehlen, dann wird es einen Bürgerkrieg geben. Ihr habt versagt. Ihr liegt völlig falsch. Und wenn ihr versucht, die Wahl zu stehlen, dann gehen wir auf die Straße und kämpfen. Die Lage ist also extrem angespannt. Lassen Sie mich das ganz klar und etwas anders formulieren: Es liegt im zentralen Interesse Netanyahus, den Angriff auf den Libanon fortsetzen zu können. Ohne das würde er schwach wirken, und seine Gegner könnten ihn aus dem Amt drängen.

Das ist sozusagen sein Lackmustest. Und gleichzeitig ist es für Trump genau das Gegenteil. Das Letzte, was Trump im Moment will – wegen der Märkte, wegen der Zinsen, wegen der Wirtschaft und der Inflation – das Allerletzte, was er jetzt wirklich will, ist, dass die ganze Sache zu einem großen Krieg in der Region eskaliert, mit noch schlimmeren Folgen für die Energiesituation. Er mag in jeder wesentlichen Hinsicht ein Verbündeter, ja, ein enger Partner Israels sein. Aber ich denke, da spielt auch Selbsterhaltung eine Rolle. Und das gilt nicht nur für ihn, sondern auch für viele Republikaner, die erkennen, dass sie bei den Vorwahlen, wenn es auf die Zwischenwahlen zugeht, kaum eine Chance haben werden – weil die Aussichten im Moment wirklich sehr düster sind.

Also, wenn jetzt all die republikanischen Abgeordneten, also die, die schon im Kongress sind und wiedergewählt werden wollen, merken sie, dass sie sich erst mal in den Vorwahlen durchsetzen müssen. Und das ist gar nicht so einfach. Es läuft für sie nicht so glatt, wie sie vielleicht gedacht haben. Ich denke, auch wenn es ganz klar eine gemeinsame Linie gibt – zwischen dem Kongress, Israel und der Trump-Regierung –, also eine gemeinsame Vision, ein gemeinsames Ziel, nämlich die Zerstörung des Iran, gibt es trotzdem auch taktische Überlegungen, die da mit hineinspielen. Wie ich gerade gesagt habe: Trump hat seine eigenen Sorgen. Das meiste, was er sagt – und das ist oft Unsinn –, dient nur dazu, die Märkte nach oben zu treiben und sie oben zu halten. Er muss sie jetzt wirklich hochhalten, bis zu den Zwischenwahlen im November, indem er Dinge sagt, die die Märkte zufriedenstellen.

Und der Markt scheint bereit zu sein, ihm zu glauben. Das ist also in Ordnung, solange er das durchhalten kann, aus seiner Sicht jedenfalls. Wirklich katastrophal für sie wäre nur, wenn die Amerikaner – wie sie es ja gerne tun – jeden Morgen aufwachen, um ihre Märkte zu prüfen. Ihr Vier-Null-Eins-Kay, du wirst mich wahrscheinlich korrigieren und sagen, ich hab die falsche Zahl, aber egal – dieses Rentenfonds-Ding also, um zu sehen, wie die Aktien darin laufen. Das sind so die inneren Mechanismen in dieser Situation. Aber insgesamt stimme ich zu: Trump versteht das israelische Ziel, den Iran zu zerstören, vollkommen – und er stimmt dem zu. Und er stimmt auch der Idee zu, dass Amerika sich das Öl nehmen sollte, weil das China schadet und auch anderen Staaten, die sich nicht fügen. Hm.

## **#Danny**

Weißt du, was wirklich interessant ist: Dieser Krieg ist inzwischen so unpopulär geworden. Und wie du gesagt hast, gibt es große taktische Unterschiede. Natürlich gibt es immer eine gewisse Einheit. Die Vereinigten Staaten, Israel – sie kümmern sich nicht um die Palästinenser. Sie kümmern sich auch nicht um die Menschen im Libanon. Sie haben in vielerlei Hinsicht eine enorme Bereitschaft und Toleranz für Zerstörung. Wenn es um den Krieg gegen den Iran geht, haben diese taktischen Unterschiede, finde ich, sogar in den Mainstream-Medien in den USA Spuren hinterlassen. Denn es gibt, glaube ich, eine große Zahl von Menschen in den Vereinigten Staaten – und eigentlich auf der ganzen Welt –, die diesen Krieg einfach satt haben. Und genau deshalb sieht man solche Entwicklungen.

Das ist CNN. Und wohlgemerkt, CNN ist keine Friedensorganisation und auch kein freundliches Medienhaus. Sie haben jeden einzelnen Krieg der Vereinigten Staaten unterstützt, so weit ich mich erinnern kann – schon bevor ich geboren wurde und bis heute. Aber hier ist, was sie veröffentlicht haben. Jedes Mal, wenn Trump sagt, er stehe kurz vor einem Deal, haben wir bemerkt, wie er das Ganze wieder zurücknimmt. Und CNN hat sich die Mühe gemacht, all diese Momente zusammenzustellen. Es sind nur vierzig Sekunden, aber die Zahl ist wirklich beeindruckend. Also, los geht's.

## **#Donald Trump**

Wir haben in wichtigen Punkten Einigkeit. Sie wollen unbedingt ein Abkommen, und wir sind sehr bereit, eines zu schließen. Ich denke, wir werden das beenden. Ich kann Ihnen nicht genau sagen, wann. Sie wollen so dringend ein Abkommen – Sie haben keine Vorstellung davon, wie sehr sie das wollen. Sie wollen wirklich ein Abkommen. Ich sehe ein Abkommen mit dem Iran. Wir waren einem Abkommen schon sehr nah.

## **#Donald Trump**

Ich glaube, es ist fast vorbei.

## **#Alastair Crooke**

Ich meine, für mich ist das so gut wie vorbei.

## **#Donald Trump**

Es sieht sehr gut aus, dass wir ein Abkommen mit dem Iran schließen werden – und es wird ein gutes Abkommen sein. Der Prozess sollte sehr schnell gehen. Wir werden diesen Krieg sehr schnell beenden. Sie wollen unbedingt ein Abkommen schließen. Wir glauben, wir sind kurz davor. Das ist in Ordnung. Wir sind in den letzten Zügen von etwas, das ein wirklich, wirklich gutes Abkommen wird.

## **#CNN News**

Heute ist es schon das neununddreißigste Mal, dass er so etwas gesagt hat.

## **#Danny**

Also, Alistair, ich meine, das hier ist CNN. Wirklich, mir ist über die Zeit aufgefallen, dass sich bei allen großen Medienhäusern und Publikationen etwas verändert hat – egal ob sie Donald Trump unterstützen oder nicht. Sie scheinen ihre Haltung dazu, wie lange dieser Krieg weitergehen darf, zu verändern. Woran, glaubst du, liegt das?

## **#Alastair Crooke**

Was, dass er das tut, um die Märkte zu steuern? Natürlich, um sie zu manipulieren – wie ich gerade gesagt habe. Aber ich finde, in dieser Analyse fehlt etwas ganz Entscheidendes: nämlich die Auswirkungen, die der Iran-Konflikt auf die Welt außerhalb von Amerika und Europa hat. Die sind enorm. Das Erste und Offensichtlichste ist, dass dadurch überhaupt der Sinn infrage gestellt wird, mit den Vereinigten Staaten zu verhandeln. Das betrifft Russland und China direkt. Wenn sie sehen, was im Iran passiert, fragen sie sich: Warum sollten wir uns überhaupt auf Verhandlungen einlassen? Das ist doch offensichtlich aussichtslos. Und das Zweite ist: Es ist inzwischen für alle klar geworden, dass das Ziel des Kriegs gegen den Iran – und das wurde ja auch öffentlich zugegeben – nicht darin bestand, so etwas wie einen venezolanischen Regimewechsel im Iran herbeizuführen.

Es ging darum, den Iran zu zerstören, ihn als Staat handlungsunfähig zu machen. Und das hat natürlich Folgen gehabt. Es beeinflusst Chinas Sicht auf militärisches Handeln und auf das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten – aber auch zu Russland. Und wir sehen ganz deutlich, dass die Russen ihre Verteidigungsstrukturen wegen dieser Entwicklung verändern. Es gibt eine ganze Reihe von Artikeln und Stellungnahmen, in denen es heißt, man müsse alles grundlegend umstellen. Viele dort sagen sinngemäß: Wir hatten immer gedacht, das Ziel des Westens in Russland sei, Putin zu stürzen und ihn durch eine dieser Oligarchenfiguren aus den Neunzigern zu ersetzen. Solche Leute gibt es dort zwar längst nicht mehr, aber sie dachten, so etwas ließe sich wiederholen. Die Neunziger waren dafür das Vorbild.

Jetzt versteht Russland – oder es glaubt zumindest, dass es versteht –, dass das Ziel klar geworden ist. Nämlich die vollständige Zerstörung Russlands: als militärische Macht, als Staat, und seine Aufspaltung – ähnlich wie im Fall des Iran – in kleine ethnisch-konfessionelle Einheiten, geschwächt und mit Ressourcen, die zur Ausbeutung bereitstehen, so wie es in den Neunzigerjahren fast schon erreicht war. Aber das wirft auch Fragen auf, es öffnet das ganze Thema: den Versuch, die Vorherrschaft im Ölsektor zu sichern, die technologische Dominanz zu erlangen, die finanzielle Dominanz durch die Dollar-Hegemonie aufrechtzuerhalten. All diese Bestrebungen, die amerikanische Macht zu bewahren und anderen Staaten durch Zölle, Sanktionen und direkte

Drohungen die eigene Dominanz aufzuzwingen, führen zu einer Reaktion in Russland. Dort sagen viele: Wir müssen unsere gesamte Verteidigungsstrategie überdenken – wie wir mit Amerika umgehen und wie wir zu einem neuen Verhältnis kommen.

Wir müssen unsere Wirtschaftsstruktur neu überdenken und neu gestalten. Wir müssen auch das gesamte Thema des Finanzhandelssystems neu durchdenken. All diese Dinge stehen jetzt in der Schwebe. Es ist also ein entscheidender Moment, und Iran ist der Dreh- und Angelpunkt, um den sich der Wandel vollzieht. Es wird nicht einfach nur ein Niedergang der Vereinigten Staaten sein. Es wird eine abrupte Veränderung geben, die weltweit stattfinden wird. Und wenn man die Anzeichen dafür sehen will, sollte man sich anschauen, was beim Forum in Sankt Petersburg gesagt wurde, oder was in diesen anderen Artikeln steht, die jetzt erscheinen, und was die Leute im russischen Fernsehen sagen. Und das unterscheidet sich gar nicht so sehr von dem, was China und der Globale Süden denken – auch wenn sie es vielleicht nicht ganz so laut aussprechen.

## **#Danny**

Ja, also, wir hatten nur eine Frage aus dem Publikum. Ich finde, das sind wirklich gute Punkte. Und einer davon, denke ich, ist der, den du in der kurzen Zeit, die du willst, beantworten kannst. Die Frage war: Werden die Sanktionen gegen den Iran jemals aufgehoben? Warum sollten die USA, Israel und die Golfstaaten dem Iran erlauben, sein Potenzial auszuschöpfen? Gute Frage. Alistair, hast du dazu noch abschließende Gedanken?

## **#Alastair Crooke**

Ja, niemals. Die Absicht war, seit nunmehr vierzig Jahren, den Iran in einen Käfig zu sperren – einen Käfig aus Sanktionen, aus Zöllen, aus UN-Resolutionen, aus IAEA-Inspektionen, aus Beschlüssen des IAEA-Vorstands und aus vollständiger Überwachung. Und jetzt bricht er aus. Er ist aus diesem Käfig ausgebrochen. Und er hat vor, wie ich Ihnen schon vom Obersten Führer gesagt habe, sich dem nicht länger einfach zu fügen, sondern nun die Regeln der kommenden Ära selbst zu bestimmen.

## **#Danny**

Ich möchte mich bei allen bedanken, die zugeschaut haben, und für die Superchat-Frage – und natürlich bei Joshua vier-drei-sechs-zwei, der eine ganze Reihe von Mitgliedschaften verschenkt hat. Vielen, vielen Dank dafür. Zeigt bitte auch eure Wertschätzung gegenüber Alistair, dass er sich heute die Zeit genommen hat, hier dabei zu sein. Ihr findet den Conflicts Forum Substack unten in der Videobeschreibung. Dort gibt es all die Arbeiten von Alistair und seinem Team, und was sie gerade beobachten – vor allem die regionalen Entwicklungen. Ich bin morgen wieder da. Drückt auf „Gefällt mir“. Ich glaube, morgen um ein Uhr nachmittags Eastern Time bin ich wieder live. Ich sag euch dann, was ansteht. Alistair, noch ein letztes Wort, bevor wir Schluss machen? – Nein, rechnet mit

dem Unerwarteten. – Ja, ich denke, das ist die einzige Konstante, auf die wir uns verlassen können. Also, Leute, klickt auf „Gefällt mir“, unterstützt bitte diesen Kanal, schaut in die Videobeschreibung – und wir sehen uns morgen wieder. Tschüss!